

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in die Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 9.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 27. Februar 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 281.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 1. Februar 1909,
abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Plenker.
Die Herren Stadträte: Rat. Rat Moriz Paul, Adam
Zeitlinger, Johann Gartner, Anton Henneberg, Wilhelm Stenner.
Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz
Steinmaßl, Anton Swatschina, Matthias Brantner, Franz Aicher-
nigg, Josef Waas, Anton Rabler, Julius Ortner, Alois Buchner,
Josef Pierhammer, Alois Hoppe, Karl Hannaberg, Franz
Schrodenfuch, Dr. Karl Steinbl.

Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Hanns
Großauer und August Zeitlitz.

Zur Verhandlungsschrift der letzten Sitzung verlangen
das Wort: Josef Waas zu einer Berichtigung.

Anstatt der Stelle: Gemeinderat Waas ist gegen die Sub-
ventionierung, weil diese nur dem Lokalspächter zu Gute kommen
würde, der wegen seines Benehmens gegenüber der hiesigen
Einwohnerschaft es nicht verdient habe, soll es heißen: Ge-
meinderat Waas ist gegen die Subventionierung mit der Be-
gründung, überhaupt keine Veranstaltung zu unterstützen, insoweit
die bestehenden Verhältnisse im Hotel „zum goldenen Löwen“
existieren.

Diese Berichtigung wird angenommen.
Stadtrat Henneberg verlangt die Berichtigung dahin, daß
er den Antrag stellte, daß, nachdem die Gemeinde nicht in der
Lage ist, eine Subvention zu gewähren, die Stadtgemeinde
der Theaterdirektion die elektrische Beleuchtung des Lokales un-
entgeltlich überlasse. Es sei irrtümlich, daß er auch von der
Beheizung des Lokales gesprochen habe.

Diese Berichtigung wird genehmigt.
Es wird sodann bei Anwesenheit von 20 Gemeinderatsmit-
gliedern zur Tagesordnung geschritten.

Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

a) Der Vorsitzende teilt mit, daß das k. k. Handels-
ministerium die Konzession für den Privattelefon zwischen Rat-

haus und Elektrizitätswerk bis 17. April 1911 verlängert habe.

b) Das Dankschreiben des Herrn Ratschulldirektor Buchner
für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes wird verlesen.

c) Desgleichen das Dankschreiben des Wachepersonales
für die Gehaltsregulierung.

d) Der Vorsitzende teilt mit dem Ausdruck des Bedauerns
mit, daß der verdienstvolle Bürgerhospitalverwalter Josef Waidinger
gestorben ist und bittet um die Besetzung des erledigten Postens
im dringlichem Wege. Dringlichkeit wird anerkannt, vorgeschlagen
wird Herr Josef Waas. Derselbe tritt ab.

Dieser Vorschlag wird angenommen.

ad 2. Resignation Dr. Platte, teilt der Vor-
sitzende die Resignation des Gemeinderates Dr. Platte über
seine Ernennung nach Wien mit und berichtet, daß es im
Punkt 2 irrig heiße Wahl eines Direktionsmitgliedes der
Sparkasse an dessen Stelle, es solle vielmehr richtig heißen
„eines Mitgliedes für den Bezirksrat“ an Stelle Dr. Platte,
welcher Mitglied des k. k. Bezirksrates, der Finanzsektion
und der Forstsektion gewesen sei. Er bitte daher um Vornahme
der Ersatzwahlen.

Es wird in den k. k. Bezirksrat gewählt Herr Ge-
meinderat Josef Waas mit 17 Stimmen, je eine Stimme
entfiel auf Herrn Julius Ortner und Anton Rabler.

In die Finanzsektion wird gewählt Herr Gemeinderat
Anton Rabler mit 17 Stimmen, je eine Stimme entfiel auf
Herrn Alois Hoppe und Michael Pokerschnigg.

Von der Wahl in die Forstsektion wird Umgang genommen.
ad 3. Bericht und Antrag der Bauktion
wegen Bedeckung der Baukosten und Vergebung
des Baues des allg. Krankenhauses.

Gemeinderat Brantner tritt ab.
Der Bürgermeister-Stellvertreter Rat. Rat Moriz Paul
übernimmt den Vorsitz.

Der Bürgermeister berichtet und führt aus:

Der k. k. Statthalterei wurde das Vorprojekt unter dem
1. Juni 1908 zur Begutachtung des Projektes vom sanitäts-
polizeilichen Standpunkte vorgelegt und mit Erledigung vom
23. Juli 3. VI. 2617/1 prinzipiell mit der einzig wesentlichen
Abänderung, daß das Hauptgebäude vom Isolir-Hause räumlich
zu trennen ist, genehmigt, die übrigen Abänderungen waren
unwesentlicher Natur.

Die auf Grund dieser Weisungen geänderten Detailpläne
wurden mit dem Antrage auf Baubewilligung der k. k. Stat-
thalterei am 19. September 1908 vorgelegt, welche die Vornahme

der Baukommission der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten
auftrag. Diese nahm am 17. Oktober 1908 die kommissionelle
Erhebung vor und erhob weder vom baupolizeilichen noch vom
sanitätspolizeilichen Standpunkte eine Einwendung und auch die
Einleitung der Abwässer in die Ybbs wurde genehmigt. Die
Baubewilligung wurde mit Erlaß vom 20. Dezember 1908
3. 1088/3 vorbehaltlich der Betriebsbewilligung vom sanitäts-
polizeilichen Standpunkte, wie dies im Erlasse der k. k. Stat-
thalterei vom 1. Februar 1894 bestimmt ist, erteilt.

Es konnte nunmehr auch mit der Aufstellung der Kosten-
anschläge vorgegangen werden.

Danach würden sich belaufen:

1. Die Baukosten für das Hauptgebäude, Wirt- schaftsgebäude und den Isolirpavillon . . .	248.057 95 K
2. Kosten für Zentralheizung, elektrische Be- leuchtungsanlage, Wasserleitung, Kanal- isierung, Straßen-, Hof- und Gartenanlage . . .	51.414 23 „
3. Grundankauf	13.380 — „
zusammen	312.852-18 K

Dabei ist die Uebertragungsgebühr nicht
in Anschlag gebracht in der Hoffnung, daß
hierfür Gebührenfreiheit gewährt wird.

Rechnet man hierzu noch die Kosten der
Einrichtung, welche sich dormalen nur sehr ober-
flächlich veranschlagen läßt, mit

so ergibt sich ein Gesamterfordernis von . . . 353.852-18 K
welches das ursprünglich in Aussicht genommene
Erfordernis weit übersteigt.

Es wurde sodann in der Bauktion das
Bauprojekt nochmals der Revision unterzogen
und dabei festgestellt, daß durch Abänderung im
Stiegenhause und in den Wirtschaftsräumen
u. s. w., welche der Berichterstatter näher er-
läutert.

Ersparungen um rund 24.000 — „
erzielt werden können, so daß sich die Gesamt-
kosten auf 329 852 — „
herabmindern lassen dürften.

Demgegenüber stellt sich die Bedeckung nach
den Anträgen der Bauktion wie folgt:

1. Krankenhausbaufund einschließlich Leih- egate	24.006-93 „
---	-------------

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Ester.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die tiefe Stille, welche mich umfing, das flackernde Feuer,
die wärmende Glut, die halbe Dämmerung, welche in dem Ge-
mach herrschte, beruhigten mich allmählich; die Erregung und
die darauf folgende Anspannung schlieferten meine Sinne ein.
Ohne daß ich es wollte und merkte, schlief ich fest ein und fand
in dem tiefen, traumlosen Schlummer Erquickung und neue
Kraft.

* * *

Als ich erwachte, war heller Tag. Die Sonne strahlte
freudlich in die Fenster und die Wipfel der Bäume im Park
rauschten leise.

Vor mir stand ein Diener.

„Verzeihen, Herr Doktor.“ sagte er lächelnd, „wenn ich
störte. Aber die gnädigste Komtesse schickt mich, um zu fragen,
weshalb Herr Doktor nicht zum Frühstück herunter kämen. Es
sei ein sehr schöner Herbsttag, ob Herr Doktor mit der Kom-
tesse nicht ausreiten wollten.“

Ich sprang empor. Mit einem Male standen die Erleb-
nisse der letzten Nacht wieder in lebhaften Farben vor meiner
Seele. Ich schaute nach dem Tisch. Dort brannte noch die
Lampe, dort lagen noch die Aufzeichnungen meines Vaters und
dort die Briefe meines Großvaters an meine Großmutter. Ich
glaubte jeden Augenblick die hohe Gestalt der Gräfin wieder
aus dem düsteren Winkel hervortreten zu sehen; aber alles
blieb still, alles war, wie am Tage vorher und doch wie ver-
ändert war mein Leben, mein Denken.

Das lächelnde Gesicht des Dieners brachte mich in die
Gegenwart zurück. Ich schämte mich vor ihm.

„Ich lasse Komtesse Amalgunde um Verzeihung bitten,“
sagte ich, mich zusammennehmend. „Ich war auf dem Sessel
eingeschlafen. Aber in einer Viertelstunde werde ich unten und
bereit sein zu dem Spazierritt.“

Der Diener verneigte sich und ging.

Ich brachte rasch meinen Schreibtisch in Ordnung, ver-
schloß die hängnisvollen Papiere in eine Schublade und eilte in
mein Schlafzimmer, um mich zu waschen und umzukleiden.

Mein Kopf war noch wüst und befangen. Aber als ich
mit dem frischen Wasser Kopf, Nacken und Brust übergoß,
da schwanden die Nachwehen der gespenstischen Nacht und die
goldige Herbstsonne draußen tat das Uebrige, um meiner Seele
neue Spannkraft zu verleihen. Und als ich in den Speiseaal
trat und mir Amalgunde freudestrahlend die Hand reichte, indem
sie sagte: „Denken Sie sich, dem armen Vothar geht es heute
viel besser, er hat eine sehr gute Nacht gehabt. Mama ist ganz
glücklich. Und Sie Langschläfer, wo bleiben Sie so lange? Ich
erwarte Sie schon seit einer Stunde.“ Da wußte ich,
daß mein Entschluß, den ich in dieser Nacht gefaßt hatte, un-
widerstehlich war, und daß ich nie im Stande sein würde, das
Glück und den Frieden dieses holden Geschöpfes zu stören.

Und dann ritten wir in den herbstlichen Wald hinaus.
Die Blätter raschelten auf uns nieder.

Es hatte in der Nacht stark geistert und Feld und Wald
war wie mit weißem Zucker überstreut. Die Sonne blühte auf den
Reis, taute in bald fort und überall glänzte es von tausend
und abertausend Diamanttröpfchen.

Ich konnte nicht viel sprechen. Aber in meinen Augen
mußte wohl ein Abglanz jener Gefühle blinken, die mein Herz
erfüllten; öfter sah mich Amalgunde erstaunt von der Seite
an. Endlich sagte sie:

„Wie wunderbar sind Sie heute Morgen! Sie sprechen
fast kein Wort und doch leuchtet Ihr ganzes Gesicht, als sei
Ihnen ein unverhofftes Glück begegnet.“

„Das ist es auch, Komtesse,“ entgegnete ich. „Ich bin
seit der letzten Nacht ein anderer Mensch geworden; ich bin
mir über mich klar geworden und sehe die Welt jetzt mit ganz
anderem Auge an wie gestern noch.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Ein großes Glück ist mir widerfahren, denn ich darf
jetzt über Ihr Glück wachen, Komtesse.“

„Aber reden Sie doch vernünftig.“

„Ich kann es nicht — in meinem Herzen lebt ein Ge-
fühl, welches ich hinausjagen möchte in alle Welt.“

Sie sah mich erstaunt an. Dann lachte sie fröhlich und
doch befangen auf, gab ihrem Pferde einen Schlag mit der
Gerte und sprengte davon. Ich folgte ihr und eine Weile ritten
wir schweigend im raschen Tempo dahin.

Plötzlich lichtete sich der Wald. Eine Wiese öffnete sich
vor uns, an deren Rande ein schwarzes Kreuz sich erhob.

Ich erkannte den Platz, hielt mein Pferd an und sagte
zu Amalgunde:

„Wissen Sie, wo wir uns befinden?“

Sie sah sich um und errödete.

„Ach, an der Stelle, wo Ihr Vater erschossen wurde! —
Das war nicht meine Absicht.“

„Lassen Sie uns absteigen und zu dem Kreuze gehen,“
bat ich.

Wir übergaben die Pferde dem Reitknecht und schritten
durch das feuchte Gras dem ersten Wahrzeichen zu. Auf dem
Kreuz stand: „Hier wurde der Revierförster Gundakar Decker
bei Erfüllung seiner Pflicht durch mörderische Hand er-
schossen und zur ewigen Ruhe bestattet. Gott gebe ihm Frieden.“

Ich hatte das Grab schon öfter besucht; aber noch nie
hatten mich die einfachen Worte so ergriffen wie an dem heutigen
Morgen. Ja, hier hatte er den Frieden gefunden, den sein
ehrgeiziges und Wahrheit suchendes Herz im Leben niemals ge-
funden. Hier waren alle die Hoffnungen begraben, welche er
im Leben für sich und seinen Sohn, der jetzt an seinem Grabe
stand, gehegt. Hier war das Ende aller Pläne, alles Ehrgeizes,
alles Hoffens, alles Wünschens — aber nicht das Ende der
Liebe; denn was Ehrgeiz, Hoffen und Wünschen, was hoch-
fliegende Pläne für Unruhe, Sünde und Schuld bewirkten, das
sollte die Liebe gut machen, das sollte die Liebe versöhnen auch
über das Grab hinaus.

„Sie sind bewegt, lieber Freund,“ sagte Amalgunde mit
inniger Teilnahme. „Ihres Vaters Name ist aber nicht ver-
gessen bei uns, mein Vater spricht oft von ihm und nennt ihn
einen treuen, braven Menschen und den besten Waidmann, den
er gekannt.“

2. Widmung des Herrn Baron Albert Freiherrn v. Rothschild 30.000.—
3. Widmung der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs 50.000.—
4. durch Spenden Privater wird gehofft, daß eingegangen sind bis jetzt 11.794 K bis 30. Jänner 15.000.—
5. Wird beantragt, daß der Bürgerhospitalfond zwei Betten, je eines auf der Männer- und je eines auf der Frauenabteilung, widmen solle, das Bett mit 5500 K zusammen 11.000.—
6. wogegen dem Bürgerhospital je zwei Betten zur Verfügung stehen sollen
7. sollen durch die beiden Baujahre aus dem Reinertragnisse des Elektrizitätswerkes je 10.000 K, zusammen 20.000.—
8. gemindert werden
9. sollen die im Besitze der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs befindlichen Einlagebücher der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 52.913 mit dem Saldo per 892 39
10. und Nr. 25.366 mit dem Saldo per 2.558 16
11. welche dormalen keinem bestimmten Zwecke gewidmet sind, hiezu verwendet werden
12. 8. schließlich soll das alte Epidemiehospital, welches nach dem Neubau des Krankenhauses aufzulassen ist, verkauft und der Erlös zur Bestreitung der Baukosten verwendet werden.
13. Es wird vorläufig der niedrigere Inventarwert eingestellt mit 11.000.—

sodas insgesamt dormalen auf eine Bedeckung mit einem Betrage von rund 164.000.— gerechnet werden kann, der Rest per rund 164.000.— müßte dann allerdings durch Aufnahme eines Darlehens gedeckt werden, wozu zur Verzinsung und Amortisation per Jahr gerechnet mit $4\frac{1}{2}\%$ ein Betrag von rund 8800 K erforderlich wäre.

Es ist immerhin möglich, daß, wenn die Verpflegungsgebühr auf 2 K erhöht wird, Ueberschüsse aus der Verwaltung erzielt werden können, welche einige tausend Kronen zur Amortisation und Verzinsung beitragen, selbstverständlich darf man diese Beträge, da zweifellos die Verwaltungskosten sich wesentlich erhöhen werden — Berichterstatter gibt einen Uebersicht über die mutmaßlichen Verwaltungskosten — nicht zu hoch annehmen. Aber selbst dann, wenn man die Ueberschüsse nur mit 2000 K annimmt, darf man vor den Leistungen der Stadtgemeinde nicht erschrecken, denn das Krankenhaus war immer passiv und die Stadtgemeinde hat bisher und zwar 1902 einen Betrag von 5740 K, 1903 einen Betrag von 9059 K, 1904 von 5148 K, 1905 von 2271 K und 1907 von 763 K dar auf gezahlt und nur im Jahre 1906 einen Ueberschuß von 23 80 K erzielt, so daß aus dem Krankenhausbau eine Umlagerhöhung wohl kaum resultiert wird.

Man kann wohl rechnen, daß mit der Erhöhung des Belegraumes sich die Verwaltungskosten angemessen erhöhen werden und daran, daß auch der erhöhte Belegraum ausgenutzt werden wird, kann man nach den bisherigen Erfahrungen nicht zweifeln. Wenn nun der Gemeinderat den bisherigen Anträgen zugestimmt, so kann nunmehr an die Ausschreibung der Bauvergunge geschritten werden.

Bei der Bauvergunge wäre in erster Linie wohl das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen. Es kommen aber auch Herkunftsfragen in Frage, welche in toto nicht gelöst werden

können, wie z. B. Kunststeinarbeiten, Betonarbeiten, fugenloser Fußboden, Kalkalufen, Bäder, Wasch- und Abort-Einrichtungen, Zentralheizung u. s. w.

Bezüglich der im Orte zur Ausschreibung gelangenden Arbeiten wurde der Wunsch ausgesprochen, dieselben direkt an die Gewerbetreibenden und nicht an Generalunternehmer zu vergeben, jedoch ist es wünschenswert, den Kreis der Konkurrenten nicht auf den Ort allein zu beschränken.

Die Krankenhaussektion stellt daher folgende Anträge:

1. Aus dem Bürgerhospitalfonds sind im Kaiser-Jubiläumskrankenhaus sowohl auf der Frauen- als der Männerabteilung je ein Bett, zusammen zwei Betten à 5500 K, zusammen mit 11.000 K zu stiften, wofür dem Bürgerhospital für seine Angehörigen jederzeit zwei Betten zur Verfügung zu stellen sind;

2. sind aus dem Ertragnisse des Elektrizitätswerkes in den Baujahren 1909 und 1910 je 10.000 K, zusammen 20.000 K, zum Baufonds zuzuschließen;

3. sind zur Bedeckung der Baukosten außer dem Krankenhausbaufonds von 24.006 K 93 h die der Stadtgemeinde freigegebenen Sparkasseneinlagen Nr. 52.913 per 892 K 29 h und Nr. 25.366 per 2558 K 16 h zu verwenden;

4. das alte Epidemiehospital ist nach Vollendung des neuen Krankenhauses aufzulassen und zu verkaufen und der Erlös zur Deckung der Baukosten zu verwenden;

5. der unbedeckte Baukostenrest ist durch ein aufzunehmendes, mit $4\frac{1}{2}\%$ verzinsliches und in 80 Jahren rückzahlbares Darlehen zu decken;

6. die von der Krankenhaussektion vorgeschlagenen Änderungen zur Verminderung der Baukosten um 24.000 K werden genehmigt;

7. die Bauvergunge ist nach den Anträgen der Krankenhaussektion im Offertwege mit beschränkter Konkurrenz auszuschreiben und an den Mindestfordernden zu vergeben, wobei sich jedoch der Gemeinderat die freie Wahl unter den Bewerbern und die Berücksichtigung der einheimischen Gewerbetreibenden vorbehält;

8. über das Ergebnis der Offertverhandlung ist dem Gemeinderate Bericht zu erstatten und dessen Beschlußfassung einzuholen.

Zu diesen Anträgen spricht Gemeinderat Steinmaßl und beantragt, einerseits an die k. k. Staatsverwaltung wegen Bewilligung eines Beitrages aus der k. k. Staatswohlthätigkeitslotterie und andererseits an den Landtag wegen Bewilligung eines Beitrages von Seite des Landes heranzutreten.

Gemeinderat Dr. Steindl nimmt diese Anregung, welche auch bereits in der Krankenhaussektion besprochen wurde, auf und beantragt, auch an die Gemeinde Wien heranzutreten. Ebenso wäre an die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft heranzutreten, da diese Gemeinde ein Epidemiehospital nicht habe, daß selbe sich durch einen angemessenen Beitrag zu den Baukosten die Mitbenützung des neuen Epidemiehospitales sichere. Er stellt den Antrag:

9. der Bürgermeister wird beauftragt, an den n. o. Landtag, an die Stadtgemeinde Wien und an die k. k. Staatsverwaltung mit der Bitte heranzutreten, den Bau des Kaiser-Jubiläumskrankenhauses durch einen Beitrag und zwar seitens der k. k. Staatsverwaltung durch eine Zuwendung aus den Erträgen der k. k. Zivil-Wohlthätigkeitslotterie zu unterstützen.

Gemeinderat Steinmaßl schließt sich dem Antrage des Herrn Gemeinderates Dr. Steindl an, regt aber auch noch eine Sammlung von Haus zu Haus an, gegen welche sich der Berichterstatter ausspricht, worauf er diese Anregung zurückzieht.

Gemeinderat Buchner tritt ab

Es wird sodann zur Spezialdebatte über die einzelnen Anträge geschritten und wird der Antrag ad 1 nach einer kurzen Bemerkung des Gemeinderates Dr. Steindl und des Herrn Stadtrates Gartner einstimmig angenommen.

ad Antrag 2 spricht Gemeinderat Hierhammer, worauf der Antrag gleichfalls einstimmig angenommen wird.

Ebenso werden die Anträge 3, 4, 5, 6, 7 und 8 einstimmig angenommen.

Ebenso gelangt der Zusatzantrag Nr. 9 der Herren Dr. Steindl und Steinmaßl zur einstimmigen Annahme.

Gemeinderat Matthias Bantner tritt ein.

ad 4. Antrag des Stadtrates und der Bau-sektion wegen Verwendung der ehemaligen Tischlerwerkstätte im Hause Nr. 92, Stadt, als Polizeiwachstube.

Berichterstatter der Bürgermeister.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

ad 5. Antrag des Stadtrates und der Finanzsektion wegen Bedeckung der Kosten für die Regulierung der Konradshemerstraße, des Durchganges bei dem Hause Nr. 92, Stadt und der Kanalisierung der Gottfried Frießstraße und der Krautbergstraße.

Der Stadtrat und die Finanzsektion beantragen, den Betrag der Kosten dieser außerordentlichen Herstellungen nach Abzug der Sparkassende für die Regulierung der Konradshemerstraße per 1500 K mit dem unbedeckten Reste per 10.947 K 83 h aus dem Reinertragnisse des Elektrizitätswerkes zu decken.

Angenommen.

ad 6. Ansuchen des Musealvereines wegen Ueberlassung der eingelegten Türe in der allgemeinen Kanzlei zum Bureau des Herrn Amtsrates.

Berichterstatter Stadtrat Adam Zeitlinger.

Die Bau-sektion beantragt die unentgeltliche Ueberlassung gegen Eigentumsvorbehalt.

Angenommen.

ad 7. Ansuchen des Anton Ebner wegen Bewilligung von Brückenholz zur Wiederherstellung seines Steges vor dem Hause Nr. 3, Lahrendorf.

Berichterstatter Stadtrat Adam Zeitlinger beantragt namens der Bau-sektion, dem Herrn Anton Ebner die unentgeltliche Bestimmung zweier Eichenbäume, jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung, zu bewilligen.

Angenommen.

ad 8. Dreißig Anträge wegen Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Ersizung.

Der Vorsitzende bemerkt, daß in der Tagesordnung bei diesem Punkte, 3. Post, der Name statt Antonie Helmel Johann Helmel zu lauten habe, es sei statt des Namens des Mannes durch ein Versehen der Name der Frau eingesetzt worden.

Berichterstatter Stadtrat Adam Zeitlinger beantragt die Aufnahme von Johann Reiter, Anna Dösl, Johann Helmel, Karl Sengels, Josef Leitzel, Anton Bieringer, Josef Fahrberger, Anton Sträußelberger, Peter Reiter, Josef Schneckenleitner, Rosalia Schindl, Franz Wendl, Wenzl Valenta, Johann Radelberger, Theresie Steindl, Andreas Schwammer, Anton Schren, Johann Schneckenleitner, Alois Pak, Georg Pateler, Michael Horatschek, Heinrich Perget, Franz Patry, Franz Buch-

„Ich danke Ihrem Vater für diese Worte. Aber der Grund meiner Bewegung liegt in einem anderen Gefühl, als in dem des Schmerzes um den frühen Tod meines Vaters. Ich weiß jetzt, daß ein großer Wunsch in seinem Herzen lebte, daß eine heisse Sehnsucht sein Leben ausfüllte, und daß er um dieses ungestillten Sehns nach unglücklich wurde. Ich kann ihn jetzt verstehen, weil auch in meinem Herzen ein Wunsch, eine Sehnsucht lebt“

„Die Sie unglücklich macht?“ fragte sie wie erschreckt.

„Die mich unglücklich machen würde, wie meinen Vater, wenn ich nicht die Kraft gefunden hätte zu verzichten, um ein Wesen, das ich liebe, glücklich zu sehen.“

„Sie sprechen in Rätseln heute.“

„Sie werden mich einst verstehen lernen wenn ich fern von Ihnen lebe wir haben uns heute zum letzten Male gesehen, Komtesse . . .“

„Wie? — Sie wollen fort? — Sie wollen Rothar nicht begleiten?“

„Ich kann nicht, ich darf nicht, Amalgunde — um Ihre Willen und auch — um meinethwillen.“

Eine jähe Glut umflammte ihre Wangen, sie wandte sich ab, wollte sprechen, vermochte es jedoch nicht und bedeckte die überquellenden Augen mit der Hand.

„Ich muß fort, Amalgunde,“ sprach ich leise weiter, „um Ihr Glück nicht zu stören, um nicht selbst unglücklich zu werden . . .“

„Und das nennen Sie mein Glück nicht stören, wenn Sie so plötzlich davon gehen . . .?“ fragte sie, indem sie ängstlich mit schüchternen Blicke zu mir aufblickte.

„Amalgunde — wissen Sie denn nicht, welche Flammen diese Ihre Worte in meinem Herzen entfachen müssen? Wissen Sie denn nicht, daß ich Sie liebe mit jeder Faser meines Herzens . . . daß ich mich selbst zum Opfer bringe, um Ihren Frieden nicht zu stören? Wissen Sie das alles nicht, oh, dann haben Sie niemals in meinen Augen gelesen!“

„Ich wußte es längst,“ entgegnete sie leise mit niedergeschlagenen Augen.

Ich ergriff ihre Hand und preßte sie an meine Lippen, Ich mußte mich bezwingen, sie nicht in meine Arme zu schließen, aber kaum fünfundzwanzig Schritte von uns entfernt hielt der Reitknecht mit den Pferden und blickte schon mit frecher Neugier herüber.

Ich besann mich auf mich selbst.

„Lassen Sie uns heimkehren, Amalgunde,“ sagte ich leise.

„Ich danke Ihnen für diese Stunde, die Erinnerung daran wird mich stets begleiten.“

Sie preßte mit innigen Druck meine Hand und schaute mir mit Zärtlichkeit in die Augen.

„Auch ich werde Sie nicht vergessen, Gundolar,“ entgegnete sie. „Ni — niemals . . .“

Der Reitknecht kam näher. Wir mußten schweigen. Ich hob Amalgunde in den Sattel, sprang selbst auf mein Pferd, und schweigend ritten wir dem Schlosse zu. Aber wenn die Lippen auch schwiegen, unsere Herzen und Augen hielten eine geheime Zwiesprache, die eben so beredt war, wie die Worte unserer Lippen.

Als wir in das Schloß zurückgekehrt waren, fand ich einen Brief auf meinem Zimmer, welcher mir von Berlin nachgeschickt war. Er kam von meinem Onkel Karl, der nicht wußte, daß ich auf Schloß Oldensloe weilte. Mein Onkel ersuchte mich, ihn in einer wichtigen die Erbschaft meines verstorbenen Vaters betreffenden Angelegenheit zu besuchen. Die Angelegenheit sei so wichtig, daß sie eine mündliche Unterredung nötig mache. Schriftlich lasse sie sich nicht auseinandersetzen.

„Ich weiß,“ so ansetzte der Brief, „daß du mir nicht zugetan bist. Wenn ich aber dir jetzt diese Angelegenheit entdecke, die mich jahrelange Mühe und Arbeit gekostet hat, — so wirst du einsehen, daß Deine Antipathie mir gegenüber ungerechtfertigt war, denn durch meine Arbeit kannst du zu einem großen Vermögen gelangen. Ich hoffe, daß du mir dann Gerechtigkeit widerfahren lassen wirst.“

Der Brief machte auf mich einen unangenehmen Eindruck. Ich vermutete, nach dem, was ich von der Gräfin gehört hatte, eine neue Schurkerei. Indessen gab mir der Brief doch die erwünschte Gelegenheit, meine schleunige Abreise zu begründen.

Die Eltern Rothars sahen auch ein, daß ich reisen mußte, sie nahmen mir nur das Versprechen ab, wiederzukommen, um Rothar auf seiner Reise nach dem Süden zu begleiten.

Rothar war sehr ärgerlich, mußte sich aber schließlich der Notwendigkeit fügen. Amalgunde reichte mir schweigend die Hand, in ihren Augen zitterte eine Träne, sie allein wußte den wahren Grund meiner plötzlichen Abreise.

Auch die Gräfin-Witwe sagte nichts, ließ mich aber später durch einen Diener zu sich bitten.

Sie reichte mir die Hand, als ich bei ihr eintrat.

„Ich danke Ihnen, lieber Gundolar,“ sagte sie, meine Hand mit warmem Druck umschließend, „für Ihren Entschluß abzureisen. Es ist für uns alle das Beste, wenn eine Zeit der Ruhe und Selbstschau uns trennt. Wir werden dann schon die rechten Wege finden und stark in unseren Entschlüssen werden. Aber Sie müssen mir versprechen, oft an mich zu schreiben, auch ich werde Ihnen öfter Nachricht über das Befinden Ihrer Großmutter geben.“

„Ich danke Ihnen, Frau Gräfin! Ich wollte Sie schon um diese Gefälligkeit bitten.“

„Es ist keine Gefälligkeit, sondern meine Pflicht. Sie wollen morgen reisen, vielleicht möchten Sie Ihre arme Großmutter noch einmal vorher sehen?“

„Das ist allerdings mein Wunsch.“

„So werde ich Sie heute Abend zu ihr führen. Eine merkwürdige Aenderung hat sich bei der Armen vollzogen, eine gänzliche Abspannung, sie liegt heute fast den ganzen Tag in einem traumähnlichen Halbschlummer Doch Sie werden ja selbst heute Abend sehen.“

Als wir Abschied nahmen, sagte sie noch einmal meine Rechte mit beiden Händen und sah mir bittend in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

eder, Engelbert Schiebel, Johann Scharhauser, Heinrich Brandl und Sebastian Brandstetter, Angenommen.

Abgewiesen wird die Aufnahme des Franz Grünberger und Josef Merad wegen Abgang der erforderlichen Bedingungen. Sodann folgt vertrauliche Sitzung.

Ausruf

an die Bewohnererschaft der Stadt Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Österreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Überwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegengefehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbaue zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürger-sinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Ober-kammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Vote von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits K 44.041

Vom 19. Februar bis 26. Februar 1909 sind eingegangen:

Herr Hans Blasko „ 10

Summe K 44.051

Bei der Redaktion des „Vote von der Ybbs“ sind eingegangen:

Herr Sebastian Haselsteiner „ 2

„ Inspektor Nitra und Frau Pelschil „ 50

zusammen K 44.103

3. a—538.

Energos, elektrischer Apparat. Verkaufsverbot.

Selbstens einer politischen Landesbehörde wurde die Aufmerksamkeit des Ministeriums des Innern darauf gelenkt, daß in verschiedenen Handelsgeschäften elektrische Apparate unter der Bezeichnung Energosapparate der Firma Energos & Co. in Dresden vertrieben werden, die eine reklamhafte Broschüre als Heilmittel gegen allerlei Erkrankungen der Haare und der Kopfhaut empfiehlt. Diese Apparate sind nach dem eingeholten Fachgutachten des Obersten Sanitätsrates als gesundheitsgefährlich zu betrachten, da bei größerer Stromintensität die trockene Epidermis, wenigstens dort, wo sie sehr dünn ist, von den Funken des Elements beim Bürsten mit der am Apparat angebrachten Spiralfeder durchbrannt werden kann.

Andererseits werden bei diesen Apparaten die metallischen Elektroden in direkte Berührung mit den menschlichen Körperteilen gebracht, was unter Umständen, besonders bei schweißdurchtränkter Epidermis zu Oxydationsvorgängen des Metalles, zu Abzügen der Haut zu führen kann.

Aus diesem Grunde wird das Festhalten und der Verkauf dieser Apparate hienit untersagt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Februar 1909.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

3 M 210.

Feldmarschalleutnant Otmar Ernsch'sche Festschiffung.

Die „Hesse-Stiftung des k. k. Feldmarschalleutnants Otmar Ernsch“ für invalid gewordene Unteroffiziere oder Infanteristen des k. u. k. Infanterieregiment Freiherr v. Heß Nr. 49 zur Erinnerung an das Gescht 13. Mai 1809 in der Schwarzen-Lacken-Au bei Wien gelangt neuer zum erstenmal zur Verleihung.

Der Stiftungsegenuß beträgt für das laufende Jahr 494 K [Vierhundertneunzigvier Kronen] 56 Heller, in den

nächsten Jahren 868 K [Acht-hundertsechzigacht Kronen]. Die Bezugdauer ist eine lebenslängliche.

Anspruchsberechtigt sind:

In erster Linie ein Unteroffizier oder Infanterist des Regiments, welcher während seiner Dienstzeit durch Verwundung vor dem Feinde ganz erwerbsunfähig geworden ist. Bei gleicher Hilfsbedürftigkeit haben desorierte Unteroffiziere oder Infanteristen den Vorzug. In zweiter Linie ein Unteroffizier oder Infanterist des Regiments, welcher durch eine in einem Feldzuge aquirierte Krankheit oder im Frieden im Dienste ohne sein Verschulden erwerbsunfähig geworden ist.

Bewerber, welche bereits mit einer andern für Angehörige des Regiments bestehenden Stiftung beteiligt sind, oder für eine solche in Vormerkung stehen, haben auf diese Stiftung keinen Anspruch. Das Verleihungsrecht steht dem Reichskriegsministerium über Vorschlag des Regimentskommandos zu. Die Bewerber haben ihren an das Regimentskommando zu richtenden Gesuchen beizulegen und zwar:

1. Den Abschied, Militärchein oder einen sonstigen amtlichen Nachweis, daß sie im Regimente gedient haben, in einem Feldzuge durch Verwundung oder Erkrankung unentfährbar geworden, oder im Frieden während ihrer Dienstleistung ohne eigenes Verschulden erwerbsunfähig geworden ist.

2. Eine amtliche Bestätigung der zuständigen politischen Behörde über das Leben und den Aufenthaltsort mit einem Zusatz der bezeichneten Behörde über die Familienverhältnisse und Würdigkeit des Bewerbers.

3. Mittellosigkeitszeugnis.

4. Ärztliches Zeugnis.

5. Patentverpflichtungsurkunde, bezw. Invalidenpensionsurkunde.

Die instruierten Gesuche der Bewerber haben bis 15. März l. J. beim Regimentskommando einzulangen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. Februar 1909

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Kritische Situation.

Wien, Mittwoch den 24. Februar.

Die Spannung zwischen Österreich und Serbien verschlimmert sich stündlich von Stunde zu Stunde. Gestern waren in Wien wieder Gerüchte verbreitet, daß der Krieg mit Serbien beschlossene Sache und ein Ultimatum nach Belgrad bereits abgegangen sei. Die Regierung in Wien hat zwar wieder beschwichtigende Äußerungen gemacht, auch der Börse gegenüber, in aller Form, aber man kann auch nach den offiziellen Darstellungen keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß nur ein Fünkchen fehlt, um das wohlgefüllte Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Klingt es nicht deutlich genug, wenn offiziös erklärt wird, daß ein entscheidender Schritt der österreichischen Regierung gegen Serbien, falls es notwendig sein sollte, erst in zwei bis drei Wochen eintreten werde. Zugegeben wurde ferner, daß die Situation infolge der Haltung Rußlands, das das Konferenz-Programm wieder ausgegraben hat, um einen diplomatischen Erfolg auf Kosten Österreichs zu erzielen und auch wegen der Bemühungen, einige der Mächte zu einem gemeinsamen Schritt in Wien zu bewegen, sich viel ernster gestaltet hat.

Ueber die ganz unaufrichtige Politik, die Rußland jetzt verfolgt, schreibt ein Wiener-Korrespondent:

„Rußland ist aus dem Konzert der Mächte ausgesprungen und will zum Zwecke der Wiederherstellung seines Prestiges auf dem Balkan seine eigenen Wege gehen. Die Königl. Ehren, die Ferdinand von Bulgarien erwiesen wurden, werden — trotz der gegenteiligen Versicherung Rußlands — in den österreichischen diplomatischen Kreisen als Anerkennung der Unabhängigkeitserklärung des Königreichs Bulgarien betrachtet, da man den Fürsten von seinem Lande nicht trennen und jenen König, dieses aber als Vasallenstaat nicht behandeln kann. Die Sache hat in Konstantinopel große Bestürzung hervorgerufen und, um die Pforte zu beruhigen, ließ England erklären, daß es seinerseits Bulgarien nur dann als Königreich anerkennen werde, wenn die bulgarisch-türkischen Differenzen beigelegt sein werden. Aber auch in Serbien geht Rußland seine eigenen Wege. Es werde der Demarche der Mächte in Belgrad nicht anschließen, erklärt, dort im Sinne des Friedens wirken zu wollen, zugleich aber auf der Abhaltung der Konferenz zu bestehen, auf der über die Ansprüche Serbiens gegen Österreich-Ungarn entschieden werden solle. Die russische Politik in der bulgarischen sowohl, wie in der serbischen Frage hat offensichtlich eine Spitze gegen Österreich-Ungarn, über die man hier in Wien wohl keineswegs erschrickt, von der man aber zugibt, daß sie die Situation kompliziert und verschärft. Ubrigens dürfte es zu dem von Frankreich initiierten Kollektivschritt der Mächte kaum kommen, denn der Schritt soll in Belgrad und in Wien gemacht werden. Für die Demarche in Wien liegt jedoch gar kein Anlaß vor, da nur Serbien den Frieden bedroht; darum lehnt auch Deutschland die Teilnahme an dem Schritte ab und dieser dürfte darum ganz ausbleiben. Deutschland schlug vielmehr den Mächten vor, man möge vereint Schritte in Belgrad tun, um den Frieden auf-

recht zu erhalten. Dieses Vorgehen entspringt der Ansicht der deutschen Regierung, daß die Gefahr kriegerischer Verwicklungen einzig und allein in der Haltung Serbiens liege.“

Die Haltung Englands in dieser kritischen Situation hat Rußland, wie es scheint, doch ein wenig nachdenklich gemacht, denn die Vertreter des Zarrenreiches bei den Berliner Signatarmächten erhielten, wie die „W. Allg. Ztg.“ erfährt, den Auftrag, diesen Mächten mitzuteilen, daß die Sofia Meldung, Rußland werde die Unabhängigkeit Bulgariens selbstständig anerkennen, ohne die Zustimmung der anderen Mächte abzuwarten, nicht richtig sei. Rußland beabsichtigte bloß, bei den Mächten anzuregen, daß die Anerkennungsforderung in beschleunigtem Tempo der Lösung zugeführt werde. Dieser russische Rückzug wird auf die Haltung Englands zurückgeführt.

Wenn auch die von Frankreich vorgeschlagene Vermittlungsaktion nach allen Anzeichen als gescheitert anzusehen ist, hauptsächlich weil die übrigen Mächte nicht Lust haben, ohne Deutschland in Wien vorstellig zu werden, so tauchen immer neue Schwierigkeiten auf. In Wien ist man schon durch den Plan, daß Vorstellungen der Mächte bei der österreichischen Regierung erhoben werden sollten, aufs tiefste verstimmt worden. Eine eben im offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ erschienene Erklärung zeigt dies deutlich genug. Schritte der Mächte in Wien zur friedlichen Lösung erscheinen, wird darin gesagt, nicht recht verständlich und glaubwürdig; denn ihre Voraussetzung wäre, daß Österreich-Ungarn in seiner Politik gegenüber Serbien einen Wandel habe eintreten lassen, was aber durchaus nicht der Fall sei. „Ist es unbekannt geblieben, welche Mengen Kriegsmaterial seit vielen Wochen über Marseille und Saloniki nach Serbien geschafft wurden? Das sind so notorische Tatsachen, daß man sich hier nicht entschließen kann, den Meldungen von einer auch beim Wienerkabinett beabsichtigten Intervention irgendwelchen Glauben beizumessen.“ — Die Nutzenanwendung dieser halbamtlichen Auslassungen liegt nahe.

Auch das serbische Regierungsorgan „Sawwa Preva“ erhebt seine Stimme. Es weist auf die Rüstungen Österreichs hin und sagt dann: Alle Großmächte kennen den wahren Sachverhalt. Wenn die Drohungen und Beleidigungen der österreich-ungarischen Presse die Vorläufer einer diplomatischen Aktion Österreich-Ungarns sind, dann werden wir unumwunden erklären, daß diese Aktion ein Prätext zur Verwirklichung der zweiten Etappe in den Eroberungsfüchtigen Balkanprogramm Österreich-Ungarns ist, nach welchem Serbien gleich nach Bosnien und der Herzegowina als Raubobjekt figuriert. Serbien wird sich einem solchen Versuch mit allen Kräften entgegenstellen. Wir zweifeln daran, daß Serbien in diesem Falle isoliert bleibt, nicht nur weil wir nicht glauben, daß jetzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Faustrecht wieder erstanden ist, sondern weil wir hierfür auch einige positive Gründe haben.

Dichtung und Wahrheit reichen sich in diesen bemerkenswerten serbischen Kundgebungen innig die Hand.

Panslawistische Phantastereien.

Die Aufteilung der Habsburger Monarchie.

Berlin, 23. Februar. Aus Petersburg meldet „L. A.“: Die Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien wird von den Panslawisten zu einer umfassenden Kriegspropaganda im russischen Volke benutzt. Viele tausende Aufrufe sind bereits verbreitet. Der Korrespondent des Blattes hatte heute Gelegenheit, den soeben aus Moskau eingetroffenen Präsidenten aller slawischen Gesellschaften General Spiridowitsch zu vernehmen, der ihn mit den Plänen der Gesellschaften bekannt machte. Er glaubt, daß der Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien unausbleiblich sei. Die slawischen Gesellschaften hätten bereits mehrere Kriege auf dem Balkan gefördert, wie zum Beispiel den Aufstand in Bosnien und der Herzegowina. Während des serbisch-türkischen Krieges sandten sie Geld, Waffen und Freiwillige, und nach Wiedergewinnung Serbiens agitierten solange unter den Völkern, bis Alexander II. gegen seinen Willen gezwungen wurde, 1877 der Türkei den Krieg zu erklären. Damals war jener Krieg weniger populär, als es heute ein Krieg mit Österreich wäre. Die Slawisch-Gesellschaft ist überzeugt, daß Rußland nur bis zum ersten Schuß gleichgültig erscheinen werde. Kürzlich fand eine offizielle Sitzung der Slawischen Gesellschaft statt, in deren Verlauf der bekannte Publizist Scharapow von der Rednertribüne rief: „Rußland will keinen Krieg, es ist zerüttet und erniedrigt. Sobald aber der Krieg auf dem Balkan beginnt, wird es wie ein Mann aufstehen.“ Endloser, lauter Jubel und Händedrücken waren der Dank der Gesellschaft.

General Spiridowitsch weichte den Journalisten noch in höchst phantastische Pläne seiner Gesellschaft ein. Sie will Deutschland vorschlagen, Österreich-Ungarn aufzuteilen, alle deutschen Elemente um sich zu scharen, und dann in ein selbstständiges Königreich umzuwandeln, dessen König einer der Söhne Kaiser Wilhelms sein soll. Die slawischen Elemente gehen zu ihren Stammesbrüdern, italienisches Gebiet zu Italien.

8 Uhr im Turnerszimmer des Gasthofes Jnsführ seine dies-jährige Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift 2. Berichte: a) des Sprechers, b) des Turnwartes, c) des Vorturners der Frauen- und Mädchenriege, d) des Säckelwartes, e) des Reisesäckelwartes, f) des Büchwartes, g) des Zeugwartes. 3. Bericht des Ueberprüfungs-ausschusses. 4. Voranschlag und Festsetzung der Mitgliedsbeiträge. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. 6. Allfälliges, Anträge und Anfragen. Am Tage der Hauptversammlung entfällt das Turnen der Männer-Riegen.

Deutschösterreichischer Gewerbebund. Am Samstag den 6. März 1908 um 8 Uhr abends findet im Gasthause des Herrn Franz Stumfchl eine Versammlung der Mitglieder des Deutschösterreichischen Gewerbebundes statt mit der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Gründung und Konstituierung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs; Anträge und Anfragen. Die Herren Mitglieder und Gewerbetreibenden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung werden ersucht, recht pünktlich zu erscheinen.

Geschworenen-Auslosung. Für die erste dies-jährige Schwurgerichts-Session in St. Pölten wurden folgende Herren als Hauptgeschworene ausgelost: Josef Popferwieser, Sägewerksbesitzer in Amstetten; Franz Jax, Ledereimitbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Wedl, Gastwirt und Brauereibesitzer in Rosenau und Milo Weitmann, Gutbesitzer in Zell-Atzbach.

Generalversammlung. Am Sonntag den 28. März findet um 1 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Josef Nagel die Generalversammlung der allgem. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs statt. Näheres die Plakate.

Familienabend der beiden Ortsgruppen des Vereines Südmark in Waidhofen. Dienstag den 23. Februar l. J. vereinigte sich in Pierhammers Gasthof eine sehr frohe Gesellschaft, welche für einige Stunden die Alltagsorgen des Lebens bei Seite ließ und sich durchwegs prächtig unterhielt. Das Gebotene war so reichhaltig und brachte selbst den Ernstesten in fröhliche Stimmung, sodaß wohl niemand die Räume des gastlichen Hauses unbefriedigt verlassen hat. Der Besuch war ein äußerst starker, später Kommende konnten aus Platzmangel an der Unterhaltung nicht mehr teilnehmen. Für den Abend selbst gelangte eine eigene Faschingszeitung zur Ausgabe, welche einen raschen Absatz fand. Herr Eduard Brunnthaler hatte der Frauen- und Mädchenorchestergruppe das Gedicht „Ein deutsches Mutterwort“ gewidmet, das mit seiner großartigen Sprache und seinem idealen Inhalte jeden Zuhörer tiefen Eindruck machte. Das Gedicht wurde als Vortragsblatt der Zeitung gedruckt und gelangte auch an dem Unterhaltungsabend zur Vorlesung. Die Herren Bawra und Ueber versöhnten den Abend durch ihre prächtige Musik mit Zither und Violine, welche beide Instrumente von den Genannten mit Virtuosität beherrscht werden. Leben und Bewegung brachte das fahrende Volk mit dem Bärenreißer (Architekt v. Bukovics), dem Bären (Herrn Buchbauer), der Wahrsagerin (Fräulein E. Feigl), der Gipskerin (Fräulein R. Jnsführ) und der Vortragskünstlerin (Fräulein Bajez). Die Gruppe war geschmackvoll, ja prächtig zusammengestellt und wurde mit allseitigem Jubel und Beifall begrüßt. Daß die geehrten Damen auch der Südmark nicht vergaßen und in unerwarteter Weise zu Gunsten für unseren Schutverein arbeiteten, dafür sei auch an dieser Stelle der herzlichste und wärmste Dank gesagt. Die Vorträge in oberösterreichischer Mundart brachten Herrn Sepp Jnsführ volle Anerkennung. Den reichsten Beifall aber fanden seine Autogramme bekannter Persönlichkeiten, welche mit dichterischer Fertigkeit und schlagendem Witz wahre Lachsalven entlockten. Das hochdramatische Ritterduell, aufgeführt von den Herren Stübinger, Rudnka als Ritter und Herrn Ellinger als Ritterfräulein, wirkte ob des mehr als geistreichen Inhaltes und der verbüffenden Kürze äußerst angenehm. Nachsellerschütternd erwieß sich die Vorführung des Herrn v. Bukovics als modernen Hegelian bei der Zubereitung des Apfelsrubels, wozu letzterer zum Schlusse Gulaschbeisatz erhielt; ebenso fanden die Bierzeiler der Herren Bukovics und Jnsführ, welche mit epigrammatischer Kürze und Schärfe verschiedene Persönlichkeiten unserer Stadt befaßen, nicht endenwollenen Beifall. Es ist direkt unmöglich all das Gebotene ob seiner Trefflichkeit in einem Zeitungsberichte richtig zu würdigen; gesehen und gehört muß man es haben, mitten drinn muß man gewesen sein in diesem fröhlichen, auch dem kleinsten Mitbürger fernem Leben, dann wird man mit dem Empfinden nach Hause gegangen sein, einige schöne Stunden im Kreise der Südmark-Ortsgruppen verlebt zu haben. Auch der finanzielle Erfolg zu Gunsten der Südmark war ein äußerst günstiger. Schließen wollen wir diese Zeilen mit dem nochmaligen herzlichsten Dank an alle Mitwirkenden, insbesondere an Herrn Architekten von Bukovics und Herrn Sepp Jnsführ, ferner an die bereits genannten Damen, sowie an die beiden Musiker, welche unerschrocken bis in die frühesten Morgenstunden in den Zwischenpausen spielten. Daß Küche und Keller vom Gastgeber Herrn Pierhammer nur Vorzügliches boten, ist selbstverständlich. Der nächste Wanderabend findet am Montag den 1. März l. J. in Herrn Glücks Gasthaus, unterer Stadtplatz statt.

Korpsversammlung des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs am 14. Februar 1909. Der Kommandant eröffnete um 2 Uhr nachmittags die Versammlung, konstatierte die Beschlußfähigkeit und forderte die Anwesenden auf, ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser auszubringen. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Spenden und Beiträge, welche dem Korps im Berichtsjahre wieder von den Herren Ehrenmitgliedern, Ehrendamen, sowie sonstigen Gönnern und Wohltätern gewidmet wurden, gedachte der Kaiserhuldigungsfeier und des Kaiserhuldigungsfestes und sprach jedem einzelnen Mitwirkenden sowie

den gesamten Teilnehmern sowohl in seinem Namen, als auch im Namen des Korps den wärmsten Dank aus, hat die Versammlung den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken und ein Hoch auszubringen. (Geschloß). Der Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht wurde zur Kenntnis genommen, die Entlastung erteilt und der Dank für die Mithewaltung den betreffenden Funktionären ausgedrückt. Die verschiedenen Berichte und Anträge des Kommandanten wurden einstimmig zum Beschluß erhoben, der Kommandant beauftragt und ermächtigt, die gefaßten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen. Bei der nun vorgenommenen Neuwahl der Funktionäre wurde Josef W a s e l zum Kommandanten, Franz E f f n e r zum Kommandantenstellvertreter einstimmig, die bisherigen Ausschüsse wieder und Herr Josef S k a l a und Herr Anton S u l z b a c h e r neu gewählt. Nachdem von den Mitgliedern Anträge nicht eingebracht wurden, wurde um 6 Uhr abends die Versammlung geschlossen. Gleichzeitig berichtet der Kommandant, daß am 21. Februar l. J. das Schlußschießen mit den Zimmengewehren von Seite des Korps stattfand. Es wurden 19 Kranz- sowie 2 Freischüsse abgehalten, wobei 10.000 Schüsse abgegeben, rund 2000 Treffschüsse erreicht und 129 Kronen für Preisbeile zur Verteilung kamen.

Gesangsverein. Montag den 1. März 1909 aus Anlaß des 50. Schleiftages von 7—9 Uhr abends am Gesangsvereinskonzert der vollständigen Stadtpfelle. — Kasseneröffnung 6 Uhr.

Stadtheater. Heute Samstag geht als Ehrenabend für unseren 1. Kapellmeister Ernst Pollini die reizende Milodoperette „Der arme Jonathan“ in ersterklassiger Besetzung in Szene. Herr Kapellmeister, ein großes Talent, hat sich viel in unserer Stadt für unsere Bühne geplagt und gebührt ihm unbedingt ein volles Haus. Das Theater ist Tag und Nacht geheizt. Sonntag nachmittags halb 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen als letzte Nachmittagsvorstellung „Der fidele Bauer“ und abends 8 Uhr zum Besten der schwer krank darniederliegenden Schauspielerin Anna Müller zum letzten Male „Der arme Jonathan“. Es wäre der fleißigen Frau Müller, welche zum Schlusse der Saison so vom Unglücke ereilt wurde, ein volles Haus zu wünschen. 3 Saisons war Frau Müller als strebsame mit der Kunst ehrlich meinnende Schauspielerin bekannt.

Stadtheater. Sonntag, Montag und Mittwoch vergangener Woche gelangte die reizende Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall am hiesigen Theater zur Aufführung. Obwohl das Ensemble schon am Montag unsere Stadt verläßt, daher auf Anerkennung keinen allzugroßen Wert mehr legen wird, so muß doch im Interesse der Objektivität konstatiert werden, daß diese Vorstellungen zu den besten gehören, die in der heurigen Saison auf dem Gebiete der Operette geboten wurde. Die Titelfolle hatte Herr Fritz Pistol. J. d. r. der Theaterbesucher wird das Empfinden gehabt haben, daß man sich nicht leicht einen b. s. s. und sympathischeren fidele Bauer vorstellen könne, als Herrn Pistol. S. sanglich und schauspielerisch bot derselbe eine Leistung, für die man nicht genug Worte der Anerkennung finden kann. Vielleicht haben wir in einer der nächsten Saisons Gelegenheit, Herrn Pistol als Schauspieler wieder in Waidhofen begrüßen zu können. Der vollste Sympathien der Theaterbesucher kann er im Vorhinein versichert sein. Herr Konah war als Bauer „Vindoberer“ eine ganz köstliche Figur und sorgte durch sein trüffisches, humorvolles Spiel, wie nicht minder durch seine uflige Mimik in ausreißendster Weise für Erheiterung des Publikums. Herr Konah wäre für den Anfang der Saison eine vorzügliche Akquisition des Ensembles gewesen. In Fräulein Lisa Forst hat Direktor Pollini eine Soubrette gewonnen, welche zwar Fräulein Poppé weder sanglich noch schauspielerisch erreicht, jedoch Vorzüge besitzt, welche sie befähigen zu den Besten eines Provinz-Ensembles gezählt zu werden. So hat z. B. Fräulein Forst im fidele Bauer als „Annamit“ eine Leistung geboten, die vollste Anerkennung verdient. Vor allem ist es ihre prickelnde Erscheinung, ihr degoliertes, natürliches Spiel, das den Zuschauer fesselt. Besonders in dem reizenden Terzette zwischen Vindoberer, Schideltroth und ihr: Der Infanterist, Artillerist und Kavallerist riß die Zuschauer zu heller Begeisterung hin. Herr Gerold, der neue Tenorist des Ensembles, ist eine äußerst sympathische Bühnenerscheinung, dessen vornehm, ruhiges Spiel und sein weicher, lyrischer, leider etwas schwacher Tenor angenehm berührt. Gegen Herrn Ruff sind seine Leistungen entfallen ungleich höher einzuschätzen. Recht wacker hielten sich die Damen Schiller als „Vingenz Vindoberer“ und im zweiten Akte als „Friederike Grumov“, Fräulein v. Walden als „rote List“ und Fräulein Steinmann als „Helurle“. Die musikalische Durchführung unter Leitung des Kapellmeisters Pollini ließ nichts zu wünschen übrig. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf das Benefiz des Kapellmeisters Pollini, der zu seinem Ehrenabende, heute Samstag, die reizende Operette „Der arme Jonathan“ gewählt hat, im Besonderen aufmerksam.

Faschingsrodeln am Sonntagberg. Ein so fröhliches eigenartiges Bild, als der obere Stadtplatz am Faschingssonntag mittags bot, hat unsere liebe Eisenstadt wohl schon lange nicht gesehen: Prächtig geschmückte Schlitten und Rodeln umstanden von lustigen Sportdamen und Herren. Es galt das seit drei Jahren alljährlich an diesem Tage von der rührigen hiesigen Sektion des D. u. ö. Alpenvereines veranstaltete Faschingsrodeln mit geschmückten Rodeln von der stolzen Höhe des Sonntagsbirg nach Rosenau abzuhalten. Da hatte nun Baumeister Deseyve die ganz brillante Idee, diese Rodelfahrt mit einer Schlittensfahrt zu verbinden; unentwegt waren seine Gemahlin und er im Dienste der Sache, freudig half die Sektionsleitung, insbesondere deren Vorstand Ropetzky, dann Künstler Reichenpader mit und gar viele fleißige Hände schöner Damen waren unermüdet tätig, Rodeln, Pferde und Schlitten auf das prächtigste heranzuputzen. Der Himmel hatte — das alte Wetterglück des Alpenvereines — die trübe schneereiche

Haube des Samstages weggezogen, der Wind hielt Sonntagsruhe und so konnte auch, nachdem der Schneepflug die Rosenauerstraße von den „Bienen“ befreite, das Rodeln ungehindert stattfinden. Trotzdem zehn Schlitten, worunter ein Leiterwagen-schlitten, herrlich geschmückt und besetzt von lieblichen Damen zur Verfügung standen und gar viele auf ihrer Rodel sich von den Schlitten am Seile nachziehen ließen, was einen wirklich komischenartigen heiteren Anblick gewährte, mußten noch gar manche sich der Eisenbahn bedienen, um mittun zu können; denn mehr als hundert Rodelerinnen und Rodeler — darunter auch Baronesse Rotzschild, die sehr gerne mittut und gar schneidig zu Tale fuhr — waren am Sonntagberg. Eine so frohe obwohl alkoholfreie Faschingsstimmung als am Rückwege zur Stadt, wo deutscher Sang und Gruß hell erklang, hat es wohl selten gegeben — darum herzliches Rodelheil den Veranstalter, den Mithelfern und der Alpenvereinssektion.

Saalbau. Mit der Adaptierung und Vergrößerung des Saales im Hotel „zum goldenen Löwen“ wird es nun wirklich ernst. Den Bemühungen des Herrn Hoteliers Baumgartners und des Herrn Stadtbaumeisters Karl Deseyve ist es endlich gelungen, die fürst Schwarzenberg'sche Brauhausdirektion in Proßwin für ein von Herrn Stadtbaumeister Deseyve ausgearbeitetes Projekt zu gewinnen, das geeignet erscheint, die brennende Saalfrage, die nun schon in Waidhofen a. d. Ybbs solange diskutiert wird, zu lösen. Mit der Adaptierung wird schon in nächster Woche begonnen und sind wir in der Lage, unseren Lesern ein kleines Bild des neuen Saales zu entwerfen. Wenn der neue Saal auch nicht allen Anforderungen entsprechen wird, welche man beispielsweise für große Veranstaltungen beanspruchen müßte, so wird er immerhin den lokalen Anforderungen entsprechen und sich in seiner neuen Gestalt auf das Beste repräsentieren. Der alte Saal bewahrt im Großen und Ganzen seine jetzige Gestalt. Der Boden des Hauptsalles wird um 15 Centimeter gehoben, mit Betonisolierung versehen und mit eichenen Brettlböden belegt. Das Dach wird erneuert und mit Eternitschiefer gedeckt. Auch erfolgt eine stilgerechte Ausmalung des Saales. Durch drei Dachoberlichterfenster erhält derselbe zweckentsprechende Beleuchtung. In der ganzen Länge des Saales und des heutigen Theatergarderobenraumes wird gegen die Gartenseite ein zirka 4 1/2 Meter breiter Speisesalon angebaut, welcher ohne die Aborte, Garderoben etc. für 80 Personen bequeme Sitze enthält. Die heutige offene Durchfahrt zwischen der Sommerküche und dem Saaleingange wird vollständig abgeschlossen, sodaß jede Zugluft ausgeschlossen erscheint. Bei Winterveranstaltungen wird sich diese Sicherung beim Speisentransport als sehr praktisch erweisen. Durch eine Spieltür gelangt man in den heutigen Vorum zum Saale. Von diesem führt rechts eine Tür in die Bierstube. Links befindet sich in der Verlängerung des neuangebauten Speisesaales die Herrentoilette und der Saalgarderobenraum. Anschließend daran, befindet sich ein kleines trauliches Zimmerchen für die Waidhofener Stammgäste. Daran schließt sich dann der neuangebaute Speisesalon. Derselbe hat 7 Doppelfenster gegen den Garten. Die Innenfenster können im Sommer entfernt werden, die Außenfenster können aufgeschoben werden, sodaß man direkt mit dem Garten in Verbindung steht. Von dem angebauten Speiseraum führen 7 hohe Türen in den Saal, die vollen Einblick in denselben gestatten. Ein schöner Haupteingang führt vom Garten aus durch die Mitte des Speiseraumes in den Hauptaal. Eine bedeutende Verbesserung und Verschönerung erfährt die heutige Bühne. Dieselbe erscheint gemauert, praktisch erhöht und enthält folgende Nebenräume: Links von derselben im Anschlusse an den angebauten Speiseraum ein trauliches Theater-Speisezimmer, zwei Vorräume, eine Bühnengarderobe mit Waschkraum und Damentoilette, eine große Damengarderobe und im Stockbaue die Herrengarderobe. Die Bühneneinrichtung läßt also nichts zu wünschen übrig. Selbstredend ist auch in diesen Trakten für praktische Ausgänge vorgesorgt. Ueber den vorderen Saaleingange befindet sich in der ganzen Breite des Saales das Musikorchester, das bei Theaterveranstaltungen und Konzerten bequem für 30 Logensitze Platz bietet. Der Bau soll bis Pfingsten d. J. fertig gestellt sein. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß Herr Baumeister Deseyve, welchem der Bau übertragen übertragen wurde, denselben in bekannt muster-giltiger Weise durchführen wird.

Gaushall. Am Dienstag den 23. Februar veranstaltete der Hotelier „zum goldenen Löwen“, Herr Franz Baumgartner in seinen Gastlokaliitäten einen Gaushall, der sich eines sehr guten Besuches erfreute und einen äußerst animierten Verlauf nahm. Besucher waren aus allen Kreisen der Bevölkerung erschienen. Ein besonders großes Kontingent stellten die Gewerbetreibenden. Die Anwesenden unterhielten sich brillant, wozu besonders die vorzügliche Küche und die Getränke des Hoteliers das Ihre dazu beitrugen. Hauptsächlich wird mit der Adaptierung des Löwen-saales auch neues Leben in das altbewährte Stadtblis-ement einziehen!

Wetter. Die zweite Hälfte Februar hat in Bezug auf Temperatur wahre Extreme gezeigt. Während es Tage gab, wo das Quecksilber weit über den Nullpunkt stieg, sank daselbe beispielsweise am 24. d. M. etwa 20 Grade unter Null, eine Temperatur, wie sie im Winter nur selten, um diese Zeit aber fast nie zu konstatieren ist. Dabei hat es so heftig geschneit, daß im Gebirge ganze Gegenden vollständig vom Verkehre abgeschnitten sind. Im Gebiete des Detscher, Dürrenstein, Hochkar etc. sollen in letzter Zeit Schneelawinen großen Schaden angerichtet und ganze Wälder vernichtet haben. Hierbei soll auch viel Hochwild, das in den dichten Waldbeständen Schutz vor den Schneestürmen gesucht hat, zugrunde gegangen sein.

** Lotterie zum Besten der Armen Wiens.

Bei der Dienstag abends im Volkstheater des neuen Rathauses vorgenommenen Ziehung, deren Reinertrags den Armen Wiens gewidmet ist, fiel der Haupttreffer mit 20.000 Kronen in Gold mit je acht Vor- und acht Nachtreffern auf Nr. 81575. Ein silbernes Tafelservice für zwölf Personen (Spende des Kaisers) mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gewinnt Nr. 285856. Je 2000 Kronen in Gold mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gewinnen die Nummern 344742 und 428746. Je 1000 Kronen in Gold mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gewinnen die Nummern 198138 und 413361. Je 200 Kronen in Gold mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gewinnen die Nummern 2586 149202 153393 240808 379478 und 442436. Je 100 Kronen in Gold mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gewinnen die Nummern 104229 110494 136509 151588 157438 243780 284538 308510 318967 363124 376920 und 413108. Ferner wurden noch nachstehende Nummern mit wertvollen Gold- und Silbereffekten mit je acht Vor- und Nachtreffern gezogen: 785 2281 2678 4833 19687 67902 75109 80633 81221 90602 93631 108229 111005 119919 126824 135718 137282 140443 141886 143053 148686 168626 170200 172001 184044 210867 214958 216708 219851 221838 222416 227882 228262 228573 229733 230376 234045 237622 239220 241077 242831 245845 249265 254362 258053 259195 261029 262012 267971 274107 274843 275850 276669 287286 289361 289447 289832 298333 308031 317645 319378 321529 330452 341475 348026 355264 364174 368008 371835 373570 380328 414049 444623 478016. Je 100 Kronen im Werte mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gewinnen 3393 6558 14562 26665 27008 29217 32384 34543 38230 46520 66942 69077 69202 69611 75460 85401 92155 96508 111602 114576 118606 120032 131092 135772 140597 142870 145390 218429 219690 221999 226285 240022 240190 251748 260092 284075 287506 292741 294303 299636 304566 326213 328426 334954 335435 341727 342392 343896 354690 360880 361554 363998 366334 366601 368152 369415 372029 373825 376943 382139 383641 386759 387333 388348 392025 394671 397161 398546 398765 401563 410212 410437 410736 415585 418930 419112 419963 420721 422178 434048 438156 440198 442645 443762 445897 446644 450970 457012 459295 460492 461084 463916 465424 465770 468972 471521 471608 477321 478757 482256 483340 483684 485825 493432 494110. — Ferner wurden nachstehende Haupttreffer mit je acht Vor- und acht Nachtreffern gezogen: 4772 6943 7107 7705 8304 9704 13772 21305 26587 31373 31915 34343 40895 41370 48791 51406 52936 58008 59946 62463 65801 72274 81804 88204 97833 102769 103318 110079 118530 123686 133653 137154 145593 155898 160162 163999 164621 166847 167570 173757 193165 212947 214199 217791 220632 228120 228174 232083 240760 244158 244632 248707 251705 259064 261185 262613 273456 283273 288100 289903 291305 296498 302544 308966 318756 334742 335908 341069 348262 359201 367550 374980 378321 388654 388655 394659 428529 429724 431294 435813 437946 440081 442555 443066 453381 462944 463496 469276 und 497341. Die Treffer werden vom 1. März bis inklusive 10. April von 9 bis 1 Uhr mittags im neuen Rathaus ausgefolgt. Alle bis inklusive 10. April 1909 unbehobenen Treffer verfallen zugunsten des humanitären Zweckes.

** Der rasche Witterungswechsel ist vielfach Ursache von Erkrankungen, an welchen Kinder und Erwachsene während des Winters häufig leiden. Um schon vorhandene Erkrankungen sicher zu bekämpfen, ist es ratsam, „Gerbabs-Kalkeisen-Sirup“ anzuwenden. Der Wert dieses Brustheilmittels ist seit Jahrzehnten von hervorragenden Ärzten und Professoren anerkannt und liegt in der außerordentlich günstigen Zusammensetzung des Präparates, welches nicht nur schmeichelt, sondern auch appetitregend, sondern infolge seines Gehaltes an Eisen und leichtlöslichen Phosphor-Kalksalzen, auch blut- und knochenbildend wirkt. Gerbabs-Kalkeisen-Sirup wird selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmacks sehr gern genommen. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmergasse“, Wien, VII, Kaiserstraße 73—75.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Renten- und Anlagemarkt zeigte sich auch an den Tagen der politischen Beunruhigung sehr widerstandsfähig. Dies erklärt sich vornehmlich aus der Wirkung der starken Geldabundanz und der daraus resultierenden erhöhten Nachfrage nach festverzinslichen Werten. Was wir schon wiederholt ausführten, müssen wir auch jetzt betonen, daß wir das Anwachsen der flüssigen Mittel für dauernd halten und daß sich die Wirkung dieser Tatsache auf dem Markte der festverzinslichen Werte noch weiterhin geltend machen wird.

Die Aktien der Banken finden mit Rücksicht auf die befriedigenden Ergebnisse der Bilanzpublikationen vermehrte Aufmerksamkeit.

Der Eisenbahn- und Transportaktienmarkt steht unter dem Eindrucke der sich eben vollziehenden Wendung in der inneren Politik, welche die parlamentarische Verabschiedung der Verstaatlichungsverträge in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rückt.

Auf dem Industrie-Aktienmarkt üben die ungünstigen Meldungen über den Stand der Eisenpreise zunächst eine abschwächende Wirkung auf die Eisenpapiere aus, die sich aber wieder erholen konnten. Besondere Aufmerksamkeit fanden Simmeringer Maschinen- und Waggonbau-Aktien mit Rücksicht auf zufriedenstellende Dividendentagungen. Aus dem gleichen Grunde erfreuten sich auch Perlmoofer Zementaktien sehr reger Nachfrage.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die Südmärk im Lichte der Tatsachen — kein Jägerlatein.

Der 14. Mai 1907, der erste Wahltag des neu eingeführten allgemeinen, gleichen Wahlrechtes belehrte den deutschen Freisinn zu seiner Ueberraschung und zu seinem Entsetzen, daß er in den breiten Massen des Volkes so viel wie gar keinen Anhang besitze. Gerade nicht in der rosigsten Laune saßen am Abend dieses denkwürdigen Tages — zwar nicht die Ausschüsse der hiesigen Südmärk unter dem Vorsitze des Obmannes — wohl aber Männer, in deren Händen die Fäden der Politik des deutschen Volksvereines, wie die Fäden der Südmärk zusammenlaufen, beisammen und besprachen das unerwartete Ergebnis des Tages, nämlich, daß der deutsche Freisinn über so wenig Anhang im Volke verfüge, daß ihr Kandidat nicht einmal in die engere Wahl kam. Einer der Herren meinte: „Da ist unsere Hochnasigkeit schuld!“ „Ja“, sagte der zweite, „wir haben ja gar keinen Anhang mehr im Volke!“ „Natürlich“, sagte der dritte, „weil wir es verschmähten, mit dem Volke in Fühlung zu treten; es muß jetzt anders werden, wir müssen das Volk für unsere Ideen zu gewinnen suchen u. s. w.“ Solches und Ähnliches haben die führenden Persönlichkeiten des deutschen Freisinns am späten Abend des 14., resp. am frühesten Morgen des 15. Mai 1907 gesprochen.

Wir in unserem Lager waren natürlich neugierig, was denn die Gegner anfangen werden. Daß sie sich mit Händen und Füßen wehren, um sich von der Niederlage zu erheben, daß sie sich nicht bei lebendigem Leibe politisch eingraben lassen, war uns vollständig klar. Wir beobachteten die Vorgänge im gegnerischen Lager genau. Werden die Herren Gegner mit dem politischen Programme des Anschlusses an Deutschland unter Vorherrschaft des Königs von Preußen oder gar mit der Los von Rombewegung oder mit dem Wahlbündnis mit dem verjudeten Liberalismus vor das Volk treten, um die Liebe und Sympathie desselben zu gewinnen? Nein, denn deshalb haben sie ja abgewirtschaftet. Werden die Herren Gegner Wanderversammlungen des deutschen Volksvereines veranstalten? Auch nicht. Aber unsere Deutschfreisinnigen haben doch ausgemacht, es müsse etwas geschehen, um wieder zum politischen Leben zu erwachen und was geschah? Es wurden die Wanderversammlungen der Südmärk eingeführt. Die Südmärk möge daher im Jahre 52 mal im „Bote von der Ybbs“ erklären, sie verfolge keine politischen Ziele, so antwortete ich mit dem bekannten Spruch: „Die Botschaft höre ich wohl, doch mir fehlt der Glaube.“ Ich verarge es den Herren nicht, wenn sie mit dem Volke in Fühlung zu kommen trachten, nur mögen sie es auch uns nicht verargen, wenn wir die schlecht verhüllten Massen des Volkes aufdecken, mit dem sie Anhänger für den deutschen Freisinn gewinnen wollen. Was ich speziell vom politischen Treiben der Südmärkhauptleitung geschrieben habe, konnte der Ausschuss der hiesigen Südmärkfortschrittliche nicht im geringsten ableugnen. Der Freisinn betrachtet die Südmärk als seine Domäne. Das hat die letzte im Herbst stattgefundene Generalversammlung der Südmärk in Graz gezeigt, in der man sich gegen die Aufnahme von Christlichsozialen lange mit Erfolg gestraubt hat und das selbe haben die Vorführer der Südmärk, Wastian, Polzer, Mahner u. s. w. jederzeit unverblümt gesagt.

Angesichts dieser Tatsachen muß uns die Südmärk wirklich für sehr naiv halten, wenn sie uns auch weiß zu machen sucht, daß in ganz Österreich oder in den katholischen Reichsteilen (wo Obst und Wein genug gebaut wird) keine des Obst- und Weinbaues kundige Bauern für die Ansiedlung auf den windischen Büheln zu finden gewesen seien und daß die Leitung der Südmärk bemüht gewesen sei, gerade beim protestantischen Württemberg anzuklopfen. Die von der Südmärk Angesiedelten waren zudem nicht alle Bauern von Beruf, sondern — wie ich aus ganz verlässlicher Quelle in Erfahrung gebracht habe — war darunter ein Besenbinder, ein Bäcker, ein Fleischer u. s. w., die nach Angabe des Ausschusses der Südmärk als besonders tüchtige Obst- und Weinbaukenner angeworben wurden. Mit dieser willkürlichen Verpflanzung von Protestanten in eine rein katholische Gegend fördert die Südmärk die Los von Rombewegung, weil dort Proselytenmacherei im großen Stile getrieben wird. Pastor Mahner, der Seelsorger der durch die Südmärk angesiedelten Protestanten, besucht wöchentlich die Südmärkschule, laßt zum Gottesdienste auch immer Katholiken ein. Und man höre und staune, was er sagt: „Alle Gegner Roms, voran die Studenten, mögen sich zum Austritte entschließen und durch keine Rücksichten abhalten lassen, nicht vom Jorne des schließenden Vaters und nicht von den Tränen der weichehrigen Mutter. Zum Teufel mit der Pietät, wo es sich um Ueberzeugungen (!) handelt!“ Treten Sie hin zu der Erbante oder zur alten Großmutter und sagen sie frei: „Endlich bin ich los von Rom geworden.“ Es mag ja einen kleinen Verdruss geben, aber die Zeit heilt alle Wunden. . . . Wir müssen den römischen Dohlen ihre Nester einstoßen, ihnen durch die Los von Rombewegung ihre Kinder entreißen u. s. w.“ (Versammlung am 2. Juli 1908 in Innsbruck.)

Derselbe Mahner hat auch bei der Versammlung des Evangelischen Bundes in Wien folgendes gesagt: „Wir Ostmärk-Deutschen sind die Vorkauer des Deutschen Reiches. Wir streben ein größeres Vaterland an, das als Alldeutschland alle deutschen Stämme umfaßt, mit der Ueberzeugung, „es muß doch einmal Frühling werden.“ Und wir Katholiken sollen dazu schweigen und es vielleicht noch gut heißen, wenn die Südmärk auch den konfessionellen Kampf in eine rein katholische Gegend bringt, als ob nicht genug schon des nationalen Habers wäre. Und wovon leben diese konfessionellen Erger, wie der Südmärkspastor Mahner? Zum größten Teile von dem Gelde,

das die Katholiken in dem guten Glauben, die Sache des Deutschthums zu fördern, der Südmärk übergeben.

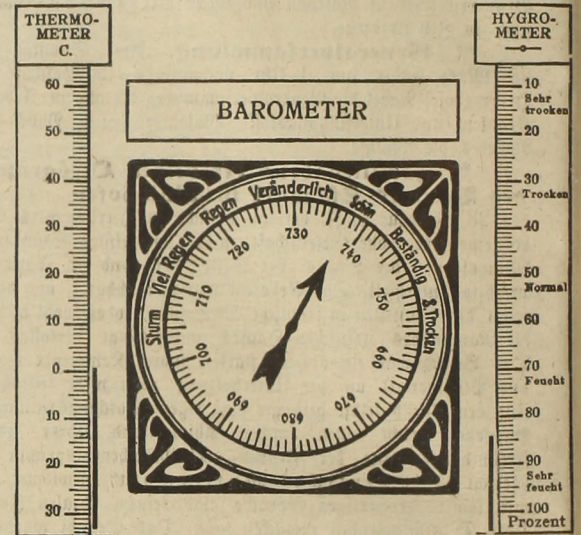
Wer nicht mit Blindheit geschlagen ist oder seine Augen absichtlich schließt, kennt das deutschradikale Programm, das dem österreichischen Staatsgedanken direkt widerspricht, welches Österreich an Deutschland angliedern will, kennt die Los von Rombewegung, die keine religiöse, sondern eine politische Bedeutung hat und dem politischen Anschluß der Provinzen Österreich an Deutschland vorarbeiten will, indem sie die Katholiken Österreichs präparieren soll zur Vereinigung mit dem protestantischen Deutschland, dem kann es nicht entgehen, daß die leitenden Persönlichkeiten der deutschradikalen Politik mit den leitenden Persönlichkeiten der Südmärk identisch oder geistig sehr nahe verwandt sind.

Man reinige zuerst das sautere Gold des nationalen Schutzgedankens von Österreich, dynastie- und katholikenfeindlichen Schladen und dann werden wir uns die Hände reichen!

Karl Jäger.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 26. Februar 1909 um 12 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Köchin gesucht

welche selbständig kocht, sehr rein und anständig ist. Anzufragen bei Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 789 0-1

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauzer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Platin und Kunstschmelze. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummipolster), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgesetzt. — Ausfüllung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten parodontischen Kliniken Wiens bürgt für die beste und gewissenhafteste Ausführung.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

Dank und Anempfehlung.

Ergebenst Gefertigte erlauben sich ihren hochgeehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß sie ihr Haus samt

Mehl- und Produkten-Geschäft

Vorstadt Leithen 24

an Herrn und Frau

Johann und Amalie Gartner

verkauft haben.

Diese Gelegenheit bietet uns angenehmen Anlaß, unseren hochgeehrten P. T. Kunden für das uns durch viele Jahre geschenkte Vertrauen unseren herzlichsten Dank abzustatten mit der Bitte, dasselbe auf unsere Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1909.

Karl und Rosa Hametner.

Anknüpfend an Nebiges erlauben wir uns ergebenst Gefertigte dem hochgeehrten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß wir das Haus

Ybbsitzerstrasse 24

samt

Mehl- und Produkten-Geschäft

von Herrn und Frau

Karl und Rosa Hametner

käuflich erworben haben und ab 1. März 1909 weiterführen werden.

Es wird unser stetes Bestreben sein, durch Verabreichung von nur Prima-Qualitäten unsere P. T. Kunden auf das Beste zufriedenzustellen, mit der Bitte, das unseren Vorgängern so reichlich geschenkte Vertrauen auf uns gütigst übertragen zu wollen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1909.

Johann und Amalie Gartner.

781 2-1

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir den geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mitzuteilen, daß ich mein

Sonnen- und Regenschirm-Geschäft

vom Hause Delberggasse 2 in das Haus

Obere Stadt Nr. 12

verlegt habe und bitte die geehrten P. T. Kunden, mir das bisher erwiesene Vertrauen auch im neuen Lokale entgegenzubringen.

Neue Schirme stets lagernd.

Alle Reparaturen gut und billigt.

Auch werden Schirme zum Ueberziehen angenommen.

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 12, im Februar 1909.

786 3-1

Mit vorzüglichster Hochachtung

Julius Fattinger, Sonnen- und Regenschirm-Erzeuger.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erstg. Jhr.

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Berand täglich.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum. Tägliche Anerkennungs schreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig in 80 Helleri-Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einträglichen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Magenleidende

suchen und finden Trost und Heilung im Gebrauche der echten Brady'schen Magentropfen, da nach kurzem Gebrauche dieses altbewährten Mittels alle Ueblichkeiten und anderen unangenehmen Folgeerscheinungen, wie Schwindel, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerz, schlechte Verdauung, Hartleibigkeit und die dadurch hervorgerufene Mattigkeit sowie die Erschöpfungszustände verschwinden. Nachdem vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man immer nur die allein echten Brady'schen Magentropfen, welche auf der äusseren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung ausser dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sein müssen. Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger **C. BRADY'S Apotheke, WIEN, I.** Fleischmarkt 1/365, von wo aus 6 Flaschen um K 5. oder 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.

523 6-5



Provisions-Agenten

für

Nähmaschinen, Landwirtsch. Maschinen, Waschmaschinen und Fahrräder

werden aufgenommen bei

Ferdinand Schmidt, Wr.-Neustadt

Herzog-Leopoldstraße 3.

779 2-1

Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht

der Ausblick auf den schönsten und grössten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektrisch. Licht inbegriffen, Transeil-Quartiere. — Allerlei und grösste Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneeberg-Aspangbahnhof, Landstraßer Gürtel 27. Telefon 9262.

vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof.

604 0-11

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Bleibt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.Alleinige Erzeugung
und Haupt-Versandstelle!**Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's Nachfolger)**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mauf, Welf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

53324-13

Herbabin's

Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

**WIEN, VII/I,
Kaiserstrasse 73-75.****Sunlight Seife**

richtig angewendet bringt bei tadellosem Ausfall der Wäsche eine wesentliche Arbeitsvereinfachung und Arbeitsverkürzung mit sich.

Man reibe die Wäschestücke leicht, aber vollständig mit Sunlight-Seife ein, rolle sie fest zusammen und lasse sie in einem Wascheimer, knapp mit Wasser bedeckt, 2 Stunden liegen; falls es die Beschaffenheit der Wäsche erfordert, auch etwas länger. Darauf wasche man die Stücke mit der Hand durch und spüle sie sorgfältig in reinem, lauwarmen Wasser. Nach dem Auswringen zum Trocknen aufgehängt, gleicht das Linnen dem Weiß des frischgefallenen Schnees.

Man unterlasse das viele Reiben, da die Sunlight-Seife auf Grund ihrer vorzüglichen Eigenschaften allen Schmutz allein löst und sämtliche Zusätze entbehrlich macht.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN**Imperial
Feigenkaffee**
mit der Krone
beste Kaffee-Mischung.
Überall erhältlich.**Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen**

(früher Neustein's Elisabeth-Pillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel

empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen ö. W. Bei Vereinsbestellung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.

Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S
abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „Heil. Leopold“
Wien, I., Plankengasse 6.

M. Paul, Apotheker, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Waschtage durch

**Persil
Modernes Waschmittel**Garantiert **unschädlich** und **ungefährlich**!
Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.

Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Allein, Erzeuger in Oest.-Ung. Gottlieb Voith, Wien III/1.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

727 0-5



Steckenpferd-

Bay-Rum

Das Original

alter im Handel befindlichen Bay-Rums.

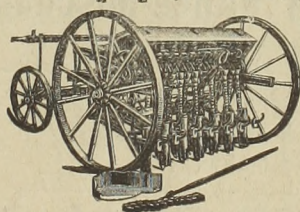
Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach anstrengenden Fußreisen etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd**!

Verfügl. in Fl. Nr. 2 u. 4 - 7 Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. (Hofschmied u. Zornig)

**Zum Frühjahrs-Anbau!
Die besten Säemaschinen**

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu konstruierte

„Agricola“
((Schnrad-System))

für alle Samen und verschiedene Saatsmengen ohne Auswechslung von Rädern. Vorzüglich geeignet für Berg u. Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Eggen, Pflüge, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee, und Getreide, Heuwender, Heurechen.

Selbsttätige
Bespritzungs-Apparate
„Syphonia“zur Vertilgung des Hederich und des wilden Senf, für Weingärten, Obstbäume, Hopfenpflanzungen etc.,
fabriziert für grössere Flächen, tragbar für kleinere Bedürfnisse, fabrizieren in bewährter Konstruktion**Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche Illustr. Zustago gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

757 6-3

Die Qual des Krampfhustens

mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle vermindern, kann man nach ärztlichen Berichten rasch und leicht mit

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—
10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.**Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke**

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III, Nr. 203.

ERHÄLTICH IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen
des Praeparates, des Erzeugers
und die Schutzmarke.

548 13-12

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und
die Zweigstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 38

Abernehmen und verwalten Spareinlagen

von K 4.— bis K 2000.— mit

5%

4 1/4%

Bausparbank zahlt die Anstalt.
Kredite für Gewerbetreibende.Kürzeste Rückzahlungs-
fristen.**Gegen Husten und Heiserkeit**

nehme man

**Dr. Sedlitzkys = Gasteiner =
Zirbelkiefer-Bonbons**

in Beuteln zu 30 Heller.

In Waidhofen zu haben bei Josef Wuchse,
Delikatessenhandlung. 58420-11**Wirtschaften-Verkauf.**Am 11. März 1909, nachmittags 2 Uhr
findet bei dem k. k. Bezirksgerichte Ybbs, Zimmer Nr. 2, die
exekutive Versteigerung zweier Wirtschaften in der Ortsgemeinde
St. Martin statt. Einlagezahl 68, Haus Nr. 17, ist samt
Grundstücke auf 22.000 Kronen, Einlagezahl 69, Haus Nr. 16,
samt Grundstücke auf 13.000 Kronen geschätzt und können
Spartasse-Säge darauf bleiben.Nähere Auskünfte erteilen das k. k. Bezirksgericht und
Advokat Weissenberg in Ybbs.

771 3-2

Jene Dame aus Waidhofen

784 1-1
mit Doppelschildhahnsfeder am grünen Steirerhute — Alpenvereinsmitglied — welche Sonntag den 14. Februar nachmittags mit deren 3 Kindern (2 Realschüler, 1 Fräulein) in Admont Rodeln war, wird um Adresse gebeten. Felix Böckl, Pöchlau.

Heu-Verkauf.

Birka 14.000 Rilo Heu und Grumet hat noch abzugeben
Karl Kiegler, Paternal 3, Waidhofen a. d. Ybbs. 778 1-1

Verloren

wurde am 22. d. M. vom Hotel „gold. Löwe“ bis zum Schloß Rathschild eine Uhr samt Kette. Abzugeben in der Verwaltungsstelle d. Bl. 776 1-1

Verloren

wurde am 21. Februar bei einer Schlittenpartie von Weher nach Waidhofen ein drappfarbener Plaid. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Belohnung in der Verwaltungsstelle des Blattes abzugeben. 787 1-1

Adressenschreiben

1000 Mark 6 —. Guter Nebenverdienst (auch für Damen). Schönschrift nicht erforderlich. Auskunft Bruno Gerzmisch, Berlin N. 65. 783 2-1

Ein hübsches möbliertes Monatszimmer

im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holztage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klostet mit Wasserspülung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-4

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz 41. 738 0-4

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, große Veranda im 2. Stock, elektrisch beleuchtet, Wasserleitung, englischer Abort und Waschküche, ist ab 15. Mai d. J. zu vermieten bei Franz Vogner, Unterzell. 756 0-3

Endesgefertigte erlaubt sich höflichst anzuzeigen, daß sie von 1. März d. J. an im Hause des Herrn Karl Leutner, Oberer Stadtplatz 30 (vormals Modistengeschäft) ihre

Maschinisterei

fortführt, nebstbei auch sehr gute Wolle, Strick- und Hädelgarn, Strümpfe, Socken, Jacken und alle in die Strickerei einschlägigen Artikel zu sehr billigen Preisen zum Verkaufe bringt.

Gebe gleichzeitig bekannt, daß auch

Bordruderarbeiten

angenommen werden und eine große Auswahl in Monogrammen, Jacken, Decken, Quirlenden, Blumen, Kirchensachen und verschiedenen Versen zur Verfügung steht und jeder Auftrag billig, schnell und schön ausgeführt wird. — Es sind auch 2 Strickmaschinen zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

780 1-1

Karoline Schinagl.

Zwei-Mehltruhen, fast neu

sind billig zu verkaufen beim Hauseigentümer Oberer Stadtplatz Nr. 12. 745 3-8

Zu verpachten: Kleine Gemischtwarenhandlung mit Selchwaren- und Branntweinverschleiß

samt Wohnung, alles sehr trocken und licht, in einem großen Markt Niederösterreichs mit wohlhabender Industrie- und Landbevölkerung. Hauptposten! Auch geeignet für Professionisten, Herren oder Frauen, als Nebenverdienst. Befähigungsnachweis nicht nötig! Anträge erbeten an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter „Lebensfähig Nr. ...“. 752 3-3

Landwirtschaft

zu verkaufen in industriereicher Gegend mit 18 Joch Grund, alles eben und viel Obstbäume, 5 Minuten von der Kirche und Schule, samt lebendem und totem Fundus, um 17.000 Kronen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 761 3-2

Saathafer

in der vorjährigen landw. Ausstellung in Amstetten mit dem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet, sehr ertragreich in Körnern wie in Stroh, hat abzugeben Gutsparthung Thann, Post Opponitz. 770 3-2

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche und Veranda ist ab sofort an ruhige Partei zu vermieten. Postleinerstraße 26. 774 0-2

Hübsch möblierte Zimmer

vollständig separiert, sofort zu vermieten. Auskunft hierüber in der Verwaltungsstelle d. Bl. 775 3-2

Werkzeugschlosser

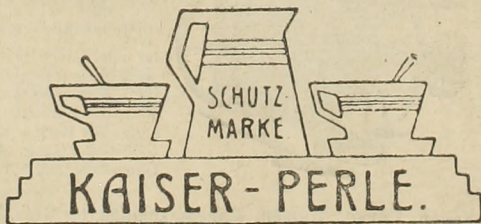
selbständiger, anstelliger Arbeiter, welcher in der Anfertigung von Schnitten, Stangen und Gefenken gut bewandert und auch mit Werkzeugmaschinen gut vertraut ist, wird als Vorarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bei Verwendbarkeit ist die Uebertragung des Werkmeisterpostens in Aussicht genommen.

Anfragen und Lohnansprüche sind an die

Werkgenossenschaft „Bereinigte Schmiedgewerke“ in Ybbsitz, Nied.-Dest. zu richten. 762 2-2

Hochfeinste Kaffee-Mischung



(früher Frühstück-Perle)

nur zu haben bei

739 5-4

Jos. Wolkerstorfer, Unt. Stadt.

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er am 16. Februar 1909 in Waidhofen, Wehrerstraße 22, eine

Sodawasser-Erzeugung mit elektrischem Betrieb

eröffnet hat.

Mein Geschäft ist mit den modernsten Maschinen eingerichtet und kann ich daher Siphon und Kracherln dem hochgeehrten Publikum bestens empfehlen.

In der angenehmen Erwartung, daß mir recht zahlreiche Aufträge zukommen, zeichne ich hochachtungsvoll

Franz Bartenstein.

Samstag den 6. März 1909

Knödelschmaus

in

Ernst Staufers Gasthaus

wozu jedermann freundlichst geladen ist.

Wiener Spezialitäten-Torten

stehen den geehrten Damen schon Samstag vormittags zur Auswahl zu Verfügung. 777 2-1

Die Kreditanstalt sowie Engros-Ein- und Verkaufshaus der Handels- u. Gewerbetreibenden Oesterreichs

reg. Gen. u. beschr. Ges.

WIEN I. Petersplatz Nr. 11

Eingang Goldschmidgasse Nr. 10

Tel. 19948

gewährt kaufmännische Kredite jeder Art, Wechselkompte, Eskompte offener Buchforderungen, Erlag von Badien und Kautionen etc., verschafft seinen Mitgliedern Rohmaterialien etc. zu Engros-Preisen, die der einzelne nicht erreichen kann, andererseits Abzugsstellen für gewerbliche Erzeugnisse.

Spareinlagen

gegen Büchel werden verzinst:

Beträge bis K 2000.— mit 5% | Beträge über K 2000.— mit 4 3/4 %

Kulante Kündigungsfristen. Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.

Die Direktion.

758 26-2

Contrheuman

546 13-10

(WORTMARKE FÜR
EXTRACTUM HIPPOCASTANI
MENTHOLISALICYLATUM)

eignet sich zum Einreiben, Massieren, zu Umschlägen und eventuell zu Bädern als schmerzmilderndes und schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Schmerzen, ferner zur Beseitigung des unangenehmen Kribelgefühls bei Frostleiden, als aufsaugendes Mittel bei Gelenksanschwellungen und zur Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke.

1 Tube 1 Krone.

Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube 5.— werden 5 Tuben 9.— werden 10.— franko geschickt

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S Apotheke,

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

